

AMERIKA DIENST

U. S. Feature Service

Bad Godesberg 1 · Postfach 300 · Telefon Bad Godesberg 713257

Allgemeines

X. Jahrgang, Nr. 26

3. Juli 1957

INHALTSVERZEICHNIS

DIE FREIHEIT IST DAS HÖCHSTE GUT

Einige Bemerkungen zu den jüngsten
Entscheidungen des Obersten Bundesgerichts
der Vereinigten Staaten
(84 Zeilen)

Seite 1

ATOM - WISSENSCHAFT - TECHNIK

SHIPPINGPORT VOR DER VOLLENDUNG

(40 Zeilen)

Seite 4

FORSCHUNGSREAKTOR FÜR FARBWERKE HOECHST

(6 Zeilen)

Seite 5

HINTER DEN KULISSEN MODERNER TECHNIK

(17 Zeilen, 5 Bilder)

Seite 6

JOHN STEINBECK UND SEINE KRITIKER

Zwei Steinbeckbücher: Ein neuer Roman und
eine Kritikersammlung
Von Norman Smith
(90 Zeilen)

Seite 8

ANHANG

JOHN FOSTER DULLES: DIE CHINAPOLITIK DER USA

Wortlaut einer Rede des US-Außenministers vom 28. Juni 1957
vor der "Lions, International" in San Francisco

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

DIE FREIHEIT IST DAS HÖCHSTE GUT

Einige Bemerkungen zu den jüngsten Entscheidungen des Obersten Bundesgerichtes der Vereinigten Staaten

Von John Kerigan

(84 Zeilen)

WASHINGTON - (AD) - Die Folgerungen einiger Leute, die kürzlich gefällten Entscheidungen des Obersten Bundesgerichtes über die individuellen Freiheiten hätten eine Gesetzeskrise heraufbeschworen und im Ergebnis bestätigt, daß die bürgerlichen Freiheiten in den vergangenen Jahren gering geachtet wurden, sind ebenso unrichtig und übertrieben, wie es falsch ist, die Bedeutung dieser Entscheidungen zu unterschätzen.

Wie alle Urteile des Obersten Bundesgerichts, so betreffen auch die jüngst ergangenen vier großen Entscheidungen bestimmte Fälle. Es ging dabei um verschiedene Rechts- und Interpretationsfragen, von denen einige so diffizil sind, daß es, wie Richter Harlan selbst feststellte, schwierig ist, sie zu erfassen.

Es ist jedoch keinesfalls schwierig, die allgemeine Bedeutung dieser Entscheidungen zu begreifen.

In einer Zeit, die durch die Frage beunruhigt wird, ob die individuellen Freiheiten oder die nationale Sicherheit schutzbedürftiger sind, und in der die Freiheit der Meinung gegen die Gefahren des Verrats steht, enthalten die Entscheidungen des Gerichtes zahlreiche Ausführungen zur Verteidigung der Persönlichkeitsrechte. Sie sprechen ferner von meist wohlgemeinten Maßnahmen, die nichtsdestoweniger und oft nur unmerkbar geeignet sind, die persönlichen Freiheiten anzugreifen.

Indem der Gerichtshof dem Schutz dieser Freiheiten höchsten Vorrang zubilligt, warnt er vor allen dahingehenden Tendenzen, Menschen allein wegen ihrer Ansichten oder ihrer Verbindungen zu bestrafen - gleich ob in einem gesetzmäßigen Verfahren oder durch Bloßstellung. Er warnt vor

vor dem unzulänglichen Schutz der verfassungsmäßigen Rechte der Regierungsangestellten und vor dem Mißbrauch des Untersuchungsrechtes des Kongresses. Gewisse gesetzgeberische Maßnahmen könnten daher jetzt durchaus notwendig werden.

Diese Entscheidungen erleichtern keineswegs die Aufgabe der Richter, der Geschworenen, der öffentlichen Ankläger und der Untersuchungsbehörden. Sie erschweren die Durchführung der verfassungsmäßigen Verfahren, die dazu dienen, den Staat vor einem gewaltsamen Umsturz oder vor noch schlimmeren Dingen zu bewahren; aber sie tun es allein zu dem Zweck, um den individuellen Rechten den größtmöglichen Schutz zu gewähren.

Nach der erst kürzlich getroffenen Entscheidung, daß den Angeeschuldigten Einsicht in die Akten des Federal Bureau of Investigation (Bundeskriminalamtes) zu gewähren sei, engte das Gericht eine Woche später auch den Bereich für die Untersuchungen des Kongresses und für die Auslegung des "Smith Anti-Conspiracy Act" ein.

Das Oberste Bundesgericht hob das wegen Nichtachtung des Kongresses gegen einen Gewerkschaftsführer aus dem Mittelwesten ergangene Urteil auf, der zugestandenermaßen mit den Kommunisten sympathisiert hatte, sich aber weigerte, vor dem Ausschuß des Repräsentantenhauses zur Bekämpfung anti-amerikanischer Umtriebe die Namen von Personen zu nennen, von denen er wußte, daß sie früher Kommunisten waren.

Der Gerichtshof bestätigte das Recht des Kongresses, Untersuchungen zu führen, und er betonte erneut die Verpflichtung des Bürgers zur Mitarbeit; er sprach dem Kongreß jedoch die Befugnis ab, jemanden "allein zum Zwecke der Bloßstellung vor die Öffentlichkeit zu zerren". Das Oberste Bundesgericht forderte eine genauere Definition des Untersuchungszweckes und seine eindeutige Beziehung zu den Aufgaben der Gesetzgebung, die es als den einzigen legitimen Grund für die Untersuchungen (hearings) ansieht.

Dieses Urteil, wahrscheinlich das durchgreifendste in der gegenwärtigen Reihe, sagt klar, was das Gericht gemeint hat: "Der Mißbrauch der Untersuchungsverfahren kann unmerkbar - und dieses Wort muß betont werden - zu einer Beeinträchtigung der geschützten Freiheiten führen."

Als

Als Folge dieser Entscheidung dürften verschiedene kommunistische Führer der Westküste, die seinerzeit vor Gericht gestellt und verurteilt wurden, aus der Haft entlassen oder die Wiederaufnahme ihrer Verfahren eingeleitet werden.

Die Mehrheit des Gerichts betonte, daß die Verteidigung von abstrakten Lehren ("der Glaube an etwas") allein - ohne daß jemand zu einem bestimmten Tun genötigt wird - nicht den "Smith Act" verletzt, welcher die Propaganda für einen gewaltsamen Umsturz sowie das Eintreten dafür als Verschwörung verbietet. Diese Interpretation des Gesetzes und einige weniger wichtige Verfahrensfehler genügten, um das sich lange Zeit hinziehende Verfahren einzustellen.

Bei dem Fall eines früheren Angehörigen des Auswärtigen Dienstes handelte es sich lediglich um eine Verletzung von bestehenden Anordnungen des Außenministeriums, was den Gerichtshof dazu bewog, den entlassenen Angestellten wieder in sein Amt einzusetzen.

In allen diesen Fällen hat das Oberste Bundesgericht wieder seine hervorragende Rolle als Beschützer der individuellen Freiheiten demonstriert und zwar gegen - und das ist der springende Punkt - selbst rein verfahrensmäßige Rechtsverletzungen innerhalb und außerhalb der Gerichte.

Es hat sich gezeigt, daß die Mehrheit der Richter nach einigen kürzlich erfolgten Neuernennungen äußerst empfindlich ist, wenn es sich um die Verteidigung der Bürgerrechte handelt.

In dem großen Kampf der Ideologien unseres Jahrhunderts hat sich der Gerichtshof dafür entschieden, die Freiheit selbst dann zu schützen, wenn der Aufwand in keinem Verhältnis zu den geringfügigen Verletzungen steht - sie zu schützen gegen das, was der verstorbene Richter Cardozo einst die "Angriffe des Opportunismus, die Zweckmäßigkeit der Stunde und die Aushöhlung durch kleinste Eingriffe" genannt hat.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

ATOM - WISSENSCHAFT - TECHNIK

SHIPPINGPORT VOR DER VOLLENDUNG

(40 Zeilen)

(AD) - Die Anlagen für das erste amerikanische Atomgroßkraftwerk in Shippingport, 64 km von der Industriestadt Pittsburgh (Pennsylvanien) entfernt, gehen ihrer Vollendung entgegen. Man hofft, daß im Herbst dieses Jahres der Probetrieb aufgenommen werden kann.

Das Werk, das mit einem Druckwasserreaktor arbeitet und eine Kapazität von 65 000 Kilowatt haben wird, ist Teil eines Sonderprogramms der amerikanischen Atomenergie-Kommission (AEC) zur Erprobung von acht verschiedenen Leistungsreaktortypen. Es wurde auf einem 6 Hektar großen Gelände errichtet. In die auf etwa 80 Millionen Dollar geschätzten Kosten teilen sich die AEC und die Duquesne Light Company in Pittsburgh, die über ihre Elektrizitätswerke den Raum Pittsburgh mit 1,25 Millionen Kilowatt Strom versorgt.

Fachleute der AEC, die den Kernbrennstoff zur Verfügung stellt, sind gegenwärtig dabei, die Brennstoffelemente vorzubereiten, die nach den Berechnungen der Physiker einen ununterbrochenen Reaktor-Betrieb von 3000 Stunden (125 Tagen) ermöglichen dürften. Diese Vorbereitung ist ein sehr komplizierter Prozeß, bei dem natürliches Uran, das in der Hauptsache aus dem Isotop Uran-238 besteht, mit sogenannten Spaltkeimen, dem in einer Isotopentrennanlage gewonnenen Uran-235, durchgesetzt wird. Dabei muß der Physiker besonders darauf achten, daß die Verteilung des "Saatgutes" in der richtigen Weise und ausreichenden Menge erfolgt. Das ganze Verfahren verlangt die Durchführung äußerst schwieriger und zeitraubender Berechnungen. Um zu verhindern, daß sich dabei Fehler einschleichen, werden Einzelberechnungen ab und an nach New York geschickt, wo sie in einer Großrechenanlage gelöst beziehungsweise nachgeprüft werden.

Das

Das in Hülsen aus einer Zirkonlegierung "verpackte" spaltbare Material wird bei der Montage des sogenannten Reaktorkerns, dem Zentrum der Spaltvorgänge, in einen großen kesselförmigen Stahlbehälter eingesetzt, der eine Wandstärke von über 20 cm hat. Eine solche Wandstärke ist aus Sicherheitsgründen notwendig, damit der Kessel dem Druck von etwa 150 at, mit dem 60 600 Liter Wasser bei Temperaturen um 300 Grad Celsius durch den Reaktor gepumpt werden und die Zirkonhülsen umspülen, standhalten kann.

Im Gegensatz zu dem üblichen Verfahren in Dampfkraftwerken, bei dem die durch die Kesselröhren geleitete Hitze unmittelbar Wasser in Dampf umwandelt, fließt in Shippingport das heiße Druckwasser zunächst durch ein ganzes System vieler kleiner Röhren zu einem zweiten Kessel; erst hier wandelt es Wasser in Dampf um, der auf dem üblichen Wege über Turbine und Generator das Stromnetz speist.

* * *

FORSCHUNGSREAKTOR FÜR FARBERWERKE HÖCHST

(6 Zeilen)

(AD) - Die amerikanische Atomenergie-Kommission hat die Ausführgenehmigung für einen Forschungsreaktor erteilt, der für die Farbwerke Höchst, Frankfurt/Main, bestimmt ist. Der Reaktor, der von Atomics International, einer Abteilung der North American Aviation, Inc., gebaut wird und auf etwa 245 000 Dollar veranschlagt ist, hat eine Leistung von 50 Kilowatt; als Brennstoff wird eine Uranlösung verwendet.

* * *

HINTER DEN KULISSEN MODERNER TECHNIK

(17 Zeilen)

(AD) - Die Vorstellung von dem Mann im weißen Kittel, der im blitzenden Laboratorium mit seltsamen Glasapparaturen und Chromgeräten hantiert und für den Laien beinahe etwas von einem Zauberer an sich hat, wird gründlich zerstört für den, der einmal einen Blick in jene "Werkstätten" werfen kann, in denen die technischen Grundlagen für die Produktion unserer Industrie geschaffen werden. Denn in den Industrielaboratorien - von den nur mit dem Notwendigsten ausgestatteten Versuchsräumen in irgendeinem verlassenem Winkel der Fabrik bis zu den modernen Forschungsanstalten - wird schwere Arbeit geleistet.

Trotz der scheinbaren Abgeschlossenheit von der "Welt" ist man gerade dort bemüht, durch die Entwicklung ständig verbesserter, arbeits- und zeitsparender Erzeugnisse die Allgemeinheit an den letzten Errungenschaften der Technik teilhaben zu lassen. Die amerikanische Industrie beschäftigt Tausende von Wissenschaftlern und Ingenieuren auf den verschiedensten Sektoren der angewandten Forschung, um Programme durchführen zu können, von denen in erster Linie die große Masse der Verbraucher profitiert.

ACHTUNG! Auf Anforderung der Redaktionen übersendet der AMERIKA DIENST an Zeitungen und Zeitschriften kostenlos folgende Bilder:

- 1) Wie ein Zwerg wirkt der Techniker in dieser gewaltigen echofreien Kammer, in der die Geräuschentwicklung eines Transformators geprüft wird. Die Wände der Kammer sind fast 1,50 Meter dick; sie bestehen aus 30 cm Beton, einer Schicht galvanisierten Stahlblechs, einer fünf Zentimeter dicken Matte aus gepreßter Glaswolle in einem 22,5 cm breiten Hohlraum und schließlich einer Schicht von 90 cm tiefen Schallziegeln aus Fiberglas.
- 2) An diesem "Reaktorkessel", der dem Stahl-Druckkessel eines Kernreaktors in natürlicher Größe aus einem Spezialkunststoff nachgebildet ist, kann der Werkstoffingenieur die gleichen Druck- und Belastungsverhältnisse herstellen, wie sie auch im Reaktor während des Betriebes herrschen. Ob und wieweit diese Belastungen sich auf das Gefüge des Materials auswirken, läßt sich dann an Hand dünner Schliffproben, die von jeder

jeder beliebigen Stelle entnommen werden können, bei Betrachtung im polarisierten Licht sehr einfach und schnell feststellen. Durch die rasche und gleichzeitig gründliche Analyse der mechanischen Materialbeanspruchung wird die Konstruktionsarbeit an wichtigen Reaktorteilen außerordentlich vereinfacht.

- 3) In einer Windkanalanlage, in der fünffache Schallgeschwindigkeit erzielt werden kann, werden von zwei Ingenieuren die letzten Vorbereitungen für Versuche mit einem neuen Modell für ein Überschallflugzeug getroffen. Die Leitschaufeln (Hintergrund und rechts) haben die Aufgabe, die Turbulenz der Luft nach Austritt aus der eigentlichen Versuchskammer zu reduzieren.
- 4) Die eigene Nase ist für den Ingenieur noch immer das sicherste "Meßgerät" bei der Untersuchung der Abgase von Dieselmotoren. Unter der "Riechglocke" aus Kunststoff versucht hier ein Wissenschaftler, die Zusammenhänge zwischen Geruchsintensität und chemischen Veränderungen im Dieselmotor-Abgas, die bei den verschiedenen Geschwindigkeits- und Leistungsstufen auftreten, aufzufindig zu machen.
- 5) Auf der Suche nach hitzebeständigen Legierungen, die widerstandsfähiger gegen die hohen Temperaturen und Beanspruchungen in den modernen Düsenflugzeugen sind, "konsultiert" hier ein Ingenieur die elektrischen Laboratoriums-Öfen, die von Raumtemperatur bis auf etwa 900 Grad Celsius aufgeheizt werden können. Öfen bis etwa 1100 Grad werden bald zur Verfügung stehen.

* * * * *

Die Artikel des AMERIKA DIENSTES sind honorarfrei und neben der Verwendung durch Rundfunk und Fernsehen ausschließlich zum Abdruck in Zeitungen und Zeitschriften und sonstigen Publikationen bestimmt, die sich direkt an den Leser wenden.

JOHN STEINBECK UND SEINE KRITIKER

Ein neuer Roman und eine Kritikersammlung

Von Norman Smith

(90 Zeilen)

NEW YORK - (AD) - John Steinbecks Bedeutung als Literat, die seit dem Erscheinen seines ersten Romans im Jahre 1929 ständig gewachsen ist, hat in diesen Wochen erneut an Gewicht gewonnen. Anlaß dazu war die Veröffentlichung von zwei neuen Buchbänden: "The Short Reign of Pippin IV" (Die kurze Regierungszeit Pippins IV.), der neueste Roman des Schriftstellers, und eine Essaysammlung von 17 Kritiken, die den Titel "Steinbeck and his Critics" trägt.

Eine "Fabrikation" nennt John Steinbeck die funkelnde kleine Satire und weist damit - völlig überflüssigerweise - auf ihre Beziehungslosigkeit zur Wirklichkeit hin. Offensichtlich fand Steinbeck großes Vergnügen an seiner Geschichte Pippins IV., eines Franzosen mittleren Alters und späten Nachkömmlings Karls des Großen, der sich plötzlich auf den Thron Frankreichs erhoben sieht, und die keinen Zweck hat, als vielleicht den, aufzuzeigen, daß der Blick nach rückwärts, daß das Beispiel der Vergangenheit die Lösung der Probleme unserer Tage nicht erleichtert.

Er streicht diesen Gedanken nicht sonderlich heraus und seine Erzählung stellt keine "Botschaft" an den Leser dar. Sie ist eine reine Komödie, köstlich, gekonnt, mittelmäßig oder auch billig, je nach Geschmack.

*

Anders der Essayband "Steinbeck and his Critics". Wer je danach gefragt hat, wer dieser Schriftsteller Steinbeck ist, findet in diesem Buche 17fache Antwort. Es ist ein gescheites und informatives Buch, mit einer Einführung, verfaßt von den Herausgebern, E.W. Tedlock jr. und C.V. Wicker von der Staatsuniversität von Neu-Mexiko, und sechs in sich abgeschlossenen Erläuterungen zur Thematik der Essays.

John Steinbeck, dessen Romane und Erzählungen meist das Salinas-Tal in Kalifornien zum Schauplatz haben, ist dort am 27. Februar

am 27. Februar 1902 geboren. Kindheit und Jugendzeit verstrichen ohne besondere Ereignisse. Nachdem es feststand, daß er Schriftsteller werden wollte, der Entschluß reifte bereits in den Jahren, die er an der Stanford-Universität studierte, lebte er eine Zeitlang in arger Not und Armut. Bis dann 1929 sein erster Roman "A Cup of Gold" (deutscher Titel: Eine Handvoll Gold) veröffentlicht wurde. Es muß jedoch bemerkt werden, daß dieser Roman nicht sein **erstes Buch war**. Ihm gingen drei vollständige Romane voraus, die Steinbeck wieder vernichtete, ohne sie jemand gezeigt zu haben.

Erfolg und Anerkennung zu erringen, fielen Steinbeck nicht leicht. Zwar erschienen auf den Büchermärkten Steinbeckbücher in den Jahren 1932 und 1933; aber es waren weitaus weniger als er geschrieben hatte. Den ersten größeren Erfolg brachte 1935 "Tortilla Flat" (deutscher Titel: Die Schelme von Tortilla Flat). Mit ihm kam auch das Ende der Not. Jetzt konnte er schreiben und brauchte nicht mehr alle möglichen Arbeiten anzunehmen, nur um leben zu können.

Die rund zwei Dutzend Bücher, die Steinbeck seither veröffentlicht hat, haben starkes Interesse bei Publikum und Kritikern gefunden. Seine Romane wurden von vielen Kritikern mit gutem Namen rezensiert, gedeutet und kommentiert. Nur ein Bruchteil des Geschriebenen konnte in den Essayband "Steinbeck und seine Kritiker" aufgenommen werden. Die Beurteilungen sind stark voneinander abweichend, einig sind sie aber in dem einen Punkt, den Stil betreffend, dessen einzige Konstante, wie sie feststellen, die Unbeständigkeit ist.

Steinbeck selbst sagt dazu: "Ich kenne kein festes Schema, nach dem ich arbeite. Immer suche ich nach neuen Möglichkeiten. Und ist ein Buch fertig, dann ist es auch abgetan und irgendwie überlebt ... Ich habe nie zwei gleiche Bücher geschrieben ... ein Schriftsteller, der das Schreiben liebt, findet nur im Experiment mit seinem Medium im Wechsel der Techniken, des Arrangements der Szenenfolgen, in der wechselnden Rhythmik von Gedanken und Worten die echte Befriedigung."

Es ist verständlich, daß ein solcher Schreiber Schwierigkeiten mit seinen Kritikern haben muß, und die weitgesteckte Skala der Meinungen und Deutungen, die aus dem Kritikerband sprechen, enthält manchen schweren Angriff auf Steinbeck. Trotzdem ist die Grundtendenz

Grundtendenz "freundlich wohlwollend und einverstanden". Die Herausgeber lassen durchblicken, daß sie auf seiner Seite sind, indem sie jene ihrer Kritikerkollegen dafür tadeln, daß sie nicht einmal den Versuch machten, Steinbecks Absichten zu verstehen und Erfolg und Mißerfolg richtig zu beurteilen.

Steinbeck, der recht gut zu parieren versteht, wenn er in seltenen Fällen sich dieser Mühe unterzieht, gibt gerne die Richtigkeit gewisser kritischer Beanstandungen und Beobachtungen zu. So schreibt er beispielsweise in einem Briefe, den er nach Durchlesen der Bürstenabzüge zu dem neuen Buch an die Universität von Neu-Mexiko geschickt hat, folgendes:

"... ein eigenartiges Gefühl überkommt mich beim Lesen der Kritiken über meine eigenen Arbeiten. Es kam nicht plötzlich, sondern entwickelte sich, bewegend und widerstrebend, ganz allmählich und Welle um Welle. Und dann nachher als Resümee die Feststellung, ... daß ein Schema doch erkennbar ... selbst noch in den schwächeren Stücken. ... Es bereitet mir ein Vergnügliches, wenn auch selten belastendes Gefühl, den eigenen Nachruf zu lesen. ..."

Viele der vorgebrachten Argumente in diesem Buche scheinen mir die Wahrheit zu treffen. Ich wundere mich nur, daß ich nicht von selbst darauf gekommen bin. Wahrscheinlich war ich so in die Arbeit vertieft, daß ich die große Linie nicht sehen konnte ..."

"Steinbeck und seine Kritiker" ist eine interessante Informationsquelle über einen bedeutenden Schriftsteller der Gegenwart. Die Zusammen- und Gegenüberstellungen ergeben ein kritisches Mosaik, an dem eine ganze Reihe von Könnern und Berufenen gearbeitet hat, das sich fügt zu einem neuen Porträt des Schriftstellers und Menschen John Steinbeck - eine Ehre, die selten einem Schriftsteller zu Lebzeiten zuteil geworden ist.

* * * * *